

Freitag, 17.01.2014, 19.30 Uhr

Im Rahmen der Ausstellung

Arkadien - Anarkadien

Maia Wackernagel – Balz Trümpy – Roland Merk

Steinenring 44
CH-4051 Basel
(Tram Zoo Bachletten)
Auskünfte
und Reservationen:
Ute Stoecklin
T/F +41 (0)61 302 23 63
maison44@maison44.ch
www.maison44.ch

Roland Merk: „Anarkadien der Lyrik“

Wozu Dichtung in dürftiger Zeit noch?

Eine Lesung zu Grundfragen zeitgenössischer Lyrik.
Lyrik zwischen Hegel, Hölderlin, Heidegger, Celan und Brecht.
Mit Begleitmusik: "Kalte Lieder" von Edward Rushton
nach Gedichten von Roland Merk.

Franziska Schnyder, Alt
Mary Brock, Klavier

Anschliessend Publikumsdiskussion

Dauer Lecture und Musik: ca. 45 Minuten

Roland Merk

geboren 1966, lebt und arbeitet als Schriftsteller, Dichter und Essayist in Basel und Paris. Er hat in Berlin und Basel Philosophie, Germanistik und Soziologie studiert. Mitglied Exil-P.E.N., Pen-Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland, und Autorinnen und Autoren der Schweiz (AdS). Für die Manuskripte „Wind ohne Namen“ und „In den Weiten des Labyrinths“ erhielt er 2006 und 2010 die Autorenförderung beider Basel. Als Herausgeber und Co-Autor gab er 2012 mit Stéphane Hessel den Band "An die Empörten dieser Erde! Vom Protest zum Handeln" heraus. Einige seiner Werke: „Die Vertreibung – Ein dokumentarisches Theaterstück zur Nakba in vier Fragmenten“, 2008. „Wind ohne Namen“, Gedichte, und „Arabesken der Revolution“, 2011. 2014 erscheint der Gedichtband „Die Hand der Zeit“.

<http://www.rolandmerk.ch/>

ANARKADIEN DER LYRIK

WOZU DICHTUNG IN DÜRFTIGER ZEIT NOCH?

Die Frage „Wozu Dichter in dürftiger Zeit“ beschäftigte schon den Dichter Hölderlin am Vorabend der Moderne. Diese Frage soll an diesem Abend mit Blick auf die zeitgenössische Lyrik gestellt werden. Wozu braucht es Lyrik überhaupt noch, und was ist ihre genuine Kraft der Welterschliessung? Eine Lesung zu Grundfragen zeitgenössischer Lyrik und ihrer Probleme. Eine Poetik angesiedelt zwischen Hegel, Hölderlin, Heidegger, Celan und Brecht. Mit Begleitmusik: "Kalte Lieder" des englischen Komponisten Edward Rushton nach Gedichten von Roland Merk.

Lyrik dieser Tage hat einen schweren Stand. Ihr Problem sind nicht nur die zahlreichen Verächter, die wie schlechte Schüler sich über ihre angebliche Hermetik, Esoterik oder Komplexität beklagen – deshalb wird man auch ihre Voten nicht für bare Münze nehmen können –, sondern in einem umfassenderen Sinn unsere Zeit, die gegen sie spricht, ja sprechen muss. Kurz und gut: Die Prosa unseres Lebens macht dem Leben der Poesie im buchstäblichen Sinne den Prozess. Dass es „schlechte Zeiten für Lyrik“ sind, wissen ja nicht nur die Dichter selber, sondern mittlerweile und seltsamerweise auch die, die Gedichte nicht lesen. Aber so seltsam ist dies auch nicht. Ein Satz sei gewagt: Es macht den Anschein, also ob die „Entzauberung der Welt“, die Max Weber mit der Moderne verband, denen zurückbezahlt werden soll, die sie ans Verzauberte und Verzaubernde noch mahnen, den Dichtern also.

(aus: Roland Merk: „Prosaische Fragmente zur Lyrik“, Essay, erschienen in: Literarischer Monat, Zürich, Dezember 2013)

Komponist:

Edward Rushton wurde 1972 in Norwich, England, geboren. Rushtons Werke wurden von vielen renommierten Ensembles in Auftrag gegeben und gespielt, unter anderen dem Endymion Ensemble, der London Sinfonietta, dem Schubert Ensemble of London, Counterpoise, der Birmingham Contemporary Music Group, dem Composers' Ensemble, dem Tonhalle Orchester Zürich, der Camerata Zürich, dem Vokalensemble Cantapella, dem Harry White Trio, der Musikalischen Akademie des Nationaltheaterorchesters Mannheim und dem London Symphony Orchestra. Seine Opern wurden unter anderem am Opernhaus Zürich, an den Staatsopern Hannover und Kassel, sowie in Philadelphia, London und anderen Städten in Grossbritannien und der Schweiz aufgeführt. Im November 2013 gelangt sein grosses Werk für Chor und Orchester "D'un pays lointain" in Zürich und Winterthur zur Aufführung. Edward Rushton lebt und arbeitet in Zürich als Komponist und Pianist.

Interpreten:

FRANZISKA SCHNYDER, Alt

Die aus dem Wallis stammende Sängerin schloss ihr Konzertdiplom bei Peter Brechbühler an der Hochschule Luzern – Musik ab. Weitere Studien führten sie an die Opernschule Karlsruhe und nach Lausanne zu Brigitte Balleys. Wichtige Impulse erhielt sie von Bodil Gumoës, Paula De Vit, Margreet Honig, Alexandrina Milcheva und Mzia Bachtouridze. Sie wirkte mit in Produktionen des Theaters Luzern (Offenbach, Haydn, Monteverdi). Neben der Oper widmet sie sich mit großem Interesse dem Lied und der Kammermusik sowie der zeitgenössischen Musik. Auch pflegt die Altistin eine rege Konzerttätigkeit mit geistlichen Werken.

MARY BROCK, Klavier

Die amerikanische Pianistin schloß ihre Studien am College of St. Scholastica in Duluth (Minnesota) mit dem Bachelor of Arts in den Fächern Klavier und Liedbegleitung sowie an der Universität Iowa mit einem Master of Arts ab. An der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau erlangte sie die künstlerische Reifeprüfung. Als Ballettrepitorin war sie mehrere Jahre am Luzerner Theater und am Opernhaus Zürich tätig. Mary Brock tritt häufig als Kammermusikerin und Liedbegleiterin in verschiedenen Formationen auf, vor allem im Liedduo mit Franziska Schnyder und im Klavierduo mit Miduo Zhuge. Seit 1990 war sie an verschiedenen Musikschulen der Region als Klavierlehrerin angestellt. Zurzeit unterrichtet sie an der Musikschule Luzern.